

Die endgültige Hitparade : Kritiken für 42 Ausstellungen

Autor(en): **Gantenbein, Köbi / Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **15 (2002)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die endgültige Hitparade

Text: Köbi Gantenbein und
Benedikt Loderer

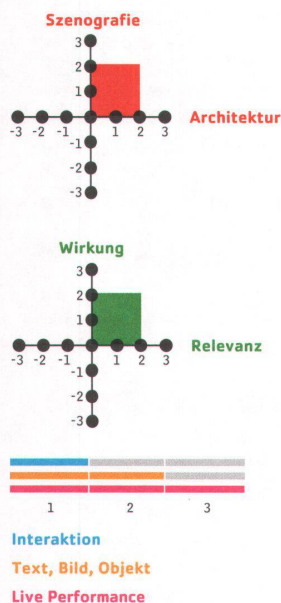
Die Expo besuchen, heisst ihre Ausstellungen bewerten: Die Szenografie und die Architektur, die inhaltliche Relevanz und die politische Wirkung. Jeder Pavillon erhält drei Bilder, eine Zahl und einen Kalenderspruch. Subjektiv, aber respektvoll.

• Das erste Bild bezieht die Architektur des Pavillons auf die gestalterisch-künstlerische Qualität der Szenografie. Die Werte reichen von +3 bis -3, von «gut» bis «schlecht»: also Raumordnungen und -abläufe fallen auf der Dimension Architektur ebenso ins Gewicht wie Konstruktion und Materialisierung der Hülle oder das Können, einen Ort zu schaffen, der in einem halben Jahr nur noch in den Köpfen existieren wird und inzwischen den Besuch Tausender aushalten muss. Die zweite Dimension der Kreuztabelle misst die gestalterisch-künstlerische Qualität der Inszenierung. Wir fragen nach Erzählweisen, Überschneidungen, Leichtigkeit und Lesbarkeit für viele ebenso wie nach Oberflächen und konstruktiven Raffinements der Bühnenbilder. Stark auf beiden Dimensionen sind der Pavillon «Aua extrema» in Neuchâtel, der «Klangturm» in Biel oder der «Monolith» vor Murten. «Signalschmerz», architektonisch der beste Pavillon, überzeugt uns wegen der überladenen Inszenierung nicht durchwegs.

Auch das zweite Bild ist eine Kreuztabelle von +3 bis -3. Es bezieht die inhaltliche Relevanz einer Ausstellung für die gesellschaftliche und kulturelle Debatte in der Schweiz auf deren politische Wirkung: Verändert der Beitrag die Schweiz hin zur Sonne und Freiheit oder ist er banal und erst noch wirkungslos? Wir glauben nämlich, dass die Expo mehr kann als unterhalten, den Konsum anfeuern und uns eine schöne Reise ins Welschland beschieren. Die gut gebauten Bilder helfen sehen und erkennen, Ausstellungen klären auf, ihre Autoren nehmen Stellung. Die Expo zeigt, wie solche Ambition gelingt, sie zeigt auch prächtiges Scheitern und schlichte Ignoranz.

Das dritte Bild stellt dar, wie die Autoren mit den Medien einer Ausstellung umgehen. Angeregt von einer Debatte mit Xavier Bellprat, dem Designer von «Magie de l'énergie», vergleichen wir das Zeigen von Gegenständen, Texten, Bildern, Filmen und Tönen – das klassische Mittel der Ausstellung – mit Interaktion und mit Life Performances. Also mit all den Reiz-Reaktions-Spielen und mit Theater- und Publikumsspielen aller Art. Das Streifenbild zeigt, welche Register wie gezogen werden.

Zusammenfassend erhält jeder Pavillon eine Zahl: 6 hinreissend, 5 wahr & erhellend, 4 «äs isch rächt gsi», 3 gut gemeint, 2 misslungen, 1 ganz schlecht. Und als Geschenk gibts schliesslich einen Sinn- und Erinnerungsspruch zum übers Bett hängen. •



- 1-6**
- 1 ganz schlecht
 - 2 misslungen
 - 3 gut gemeint
 - 4 «äs isch rächt gsi»
 - 5 wahr & erhellend
 - 6 hinreissend

Biel

«Bien travailler – Bien s'amuser»

--> Konzept und Szenografie: Atelier Ebinger, Willi Ebinger

--> Gestaltung: Oskar Weiss



Globi, der Kinderfreund auf elektronisch und mechanisch.

«Geld und Wert»

--> Kurator: Harald Szeemann

--> Architektur: IAAG



Harald Szeemanns Ramschladen auf höchstem Niveau.

«Happy End»

--> Konzept, Szenographie: Triad

--> Architektur: Triad Architekten mit Hollenbeck I Plato



Das Glück sperrt sich gegen seine Inszenierung.

«Klangturm»

--> Idee, Konzept: Andres Bosshard, sound city design

--> Architektur: Christoph Kellenberger



Die Ohren wundern sich und der Hintern ruht im Körper.

«Strangers in Paradise»

--> Projekt: Jana Caniga, Christoph Stratenwerth, Meret Ernst

--> Szenografie: Michel Schaltenbrand

--> Architektur: Ingrid Burgdorf und Barbara Burren, Lars Kundert, Tobias Vetter



Fremd bin ich angekommen, fremd steig ich wieder aus.

«Swish»

--> Idee: Teresa Chen, GJK, Jean-Marc Hunziker, Tristan Kobler, Franziska Koch, Louis Saul, Solveig Scheper, Tom Sperlich, Miriam Zehnder, Martin Heller und Karin Hilzinger

--> Architektur: GJK Gramazio Joergensen Kohler

--> Szenografie: Morphing Systems



Der Wunsch ist die Mutter aller Zukunft.

«Empire of silence»

--> Inhalt, Szenografie, Design: LIVE Communication,



Dort, wo Stille herrscht, ist am meisten Lärm.

«Cyberhelvetia.ch»

- > Konzept: Belleville; 3deluxe
- > Architektur: Glöggler Prevosti Architektur
- > Projektleitung: Martin Zwysig



3

Die Alten gehen baden, die Jungen surfen.

«Leben, Lust und Lohn»

- > Konzept und Szenografie: Steiner Sarnen
- > Dramaturgie und Regie: Stefan Lichtensteiger
- > Projektleitung: Rolf Barmettler



3

Klassenkampf von oben inklusive brillantes Roboterballett.

«Nouvelle DestiNation»

- > Konzept: e2a Eckert Eckert Architekten, Via Lewandowsky
- > Inhalt: Bundeskanzlei
- > Architektur: e2a Eckert Eckert Architekten
- > Szenografie: Via Lewandowsky



1

Wenn ich nicht verliere, kann er nicht gewinnen.

«Territoire imaginaire»

- > Idee: Direction artistique
- > Architektur: Rossetti + Wyss Architekten
- > Szenographie: GXM Architekten
- > Kuratoren: Hans-Peter Meier, Urs Rohde



5

Wenn der Bär plant, merkt der Besucher nicht, dass es um Planung geht.

«Grenzen (er)leben»

- > Architektur, Szenographie: Atelier Brückner



5

Es fehlt die letzte Grenze, der Tod.

Neuenburg

«Robotics»

- > Konzept: Autonomous Systems Lab EPFL, Direction artistique, Fischteich und Partner
- > Architektur: Luigi Snozzi; Gustavo Groisman und Sabina Snozzi
- > Szenografie: Fischteich und Partner
- > Ausstellung: Vehovar & Jauslin; m+b Architekten



1

Oberfläche ohne Abgrund.

«Ada»

- > Konzept: Institut für Neuroinformatik, Universität Zürich/ETH Zürich
- > Architektur: Luigi Snozzi, Gustavo Groisman und Sabina Snozzi
- > Ausstellungsarchitektur: Vehovar & Jauslin
- > Szenografie: Rolf Derrer, Edgar Hagen



2

Ada und ich fanden keine Beziehung. Die Dame ist zu geschickt für mich.

«Palais de l'équilibre»

- > Konzept: Cité des Sciences et de l'Industrie
- > Architektur: Groupe H und Charpente Concept
- > Szenografie: ECA2



4

«Une promenade architecturale» mit See- und Alpensicht sowie moralischer Aufrüstung.

«Piazza Pinocchio»

- > Idee: Direction artistique, Cathy Karatchian
- > Szenografie: Roberto Masiero
- > Architektur: Luigi Snozzi; Gustavo Groisman und Sabina Snozzi



3

Eher für das Kind im Mann als für das Kind.

«Beaufort 12»

- > Konzept und Architektur: artburo.ny: Christoph Draeger, Martin Frei, New York; Bureau k1: Philippe Stuebi, Nader A. Taghavi, Zürich



1

Da gibt es nichts mehr zu retten.

«Magie de l'énergie»

- > Konzept und Architektur: Bellprat Associates
- > Choreografie: Christian Mattis
- > Haushaltgeräte-Orchester: Ruedi Häusermann, Giuseppe Reichmuth, Philipp Läng



5

Ein brillanter Werbespot fürs Energieverschwenden.

«Biopolis»

- > Konzept: Team topoi, Annette Schönholzer; Brauchbar, Büchel und Partner
- > Architektur und Szenografie: d-case GmbH Barbara Holzer
- > Szenografie: WBG für visuelle Kommunikation



1

Tapfen im Dunkeln, Raunen im Nebel, Aufatmen: wieder Draussen.

«Manna»

--> Konzept: ecos; Coop

--> Architektur: Andrin Schweizer und Partner, Ralph Meury



4

Der erdenreiche Nasenpavillon.

«Aua extrema»

--> Konzept: Peter Röllin, Marco Koeppel

--> Architektur, Szenografie: Koeppel Martinez Architekten



6

Der Mensch sieht mit den Füßen (im Wasser).

Yverdon

«Wolke»

--> Architektur: Diller & Scofidio



5

Ein Wahrnehmungs-, aber kein Erkenntnisgewinn.

«Onoma»

--> Idee: Direction artistique; Andres Kristol

--> Architektur: Marianne Burkhalter und Ivo Bertolo

--> Szenografie: Burkhalter Sumi, Trix Wetter

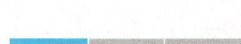


4

Oh, vielgestaltige Schweiz (GA)! Zerschlagt den Föderalismus (LR)!

«Signalschmerz»

--> Konzept und Realisation: Werner Jeker, Les Ateliers du Nord



5

Architektonisch der beste Pavillon.

«Oui!»

--> Idee: Direction artistique

--> Architektur: Martin und Elisabeth Boesch

--> Szenografie: aggregat, Michael Hollstein, Tanja Gentina

--> Objekte: Frédéric Dedelley



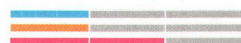
4

Ein Bade- als Heiratshäuschen.

«Kids.expo»

--> Szenografie: Dani Christen, Wolfgang Möhrle, Jan Vágner

--> Architektur: Ruedi Zai



2

Der Spielplatz vor dem Spielpavillon schlägt diesen müheles.

«Garten Eden»

--> Idee: Direction artistique, Roche

--> Szenografie, Architektur: Hélène Robert, Anne Carles



4

Die intelligente Vorspiegelung der anderen Hälfte.

«Circuit»

--> Architektur: Claudia Liebermann, Thierry Baechtold, Dario Liebermann, Atelier Nou

--> Szenografie: Condor Communications, Kristian Widmer, Pascal Salamin, Corry Knobel



1

Strampeln allein erhellt nicht.

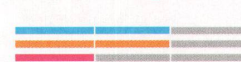
«SwissLove»

--> Idee: Samir

--> Drehbuch: Grischa Duncker

--> Architektur: Ralph Meury; Andrin Schweizer und Partner

--> Szenografie: Siegfried E. Mayer, Bill Krog



5

Für einmal: witzig.

«Le Premier Regard»

--> Idee: Direction artistique in Zusammenarbeit mit Béatrice Pellegrini, Luca Deon und Maurici Farré

--> Architektur: Jan Löken, Ralph Bremenkamp, Charlotte Kellermann, Marcus Schröger, PixelPark, Berlin

--> Szenografie: Claire Peverelli



3

Hat sich da irgendeiner in irgendeine verlieben können? Bitte melden!

«Club Mondial»

--> Idee und Konzept: Electric Mermaid; Martin Hess, Marianne Müller

--> Architektur: Morphing Systems, Tristan Kobler, Marcel Ott, Otmar Veit

--> Innenausbau: SLS – Illusion + Konstruktion, Gary Stern, Rene Lang



5

Hier trifft Alexis Sorbas auf John Silver und beide singen mit Compay Segundo von Kuba, der Mutter und der Liebe.

«Wer bin ich?»

--> Konzept und Realisation: Jacqueline Burckhardt, Isa Stürm, Urs Wolf, Laurie Anderson

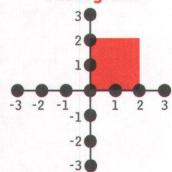
--> Architektur: Isa Stürm, Urs Wolf



4

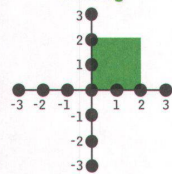
Dräunendes Liegen im Seinsstrom bringt mich zu mir und damit weit weg von mir.

Szenografie

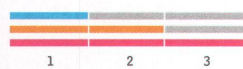


Architektur

Wirkung



Relevanz



Interaktion

Text, Bild, Objekt

Live Performance

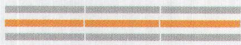
1-6

- 1 ganz schlecht
- 2 misslungen
- 3 gut gemeint
- 4 «äs isch rächt gsi»
- 5 wahr & erhellend
- 6 hinreissend

Murten

«Monolith»

- > Architektur: Ateliers Jean Nouvel / GIMM Architekten
- > Panorama Schweiz Version 2.1, Autoren: Christoph van den Berg, Claudia Müller, Julia Müller, Andreas Reuter, Dominique Salathé, Monica Studer, Volker Trommsdorff, Emanuel Tschumi
- > Panorama der Schlacht von Murten, Restaurator: Volker Schaible



6

Das Kathedralenprogramm: der Expo stärkstes Stück.

«Werft»

- > Konzept: Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
- > Architektur: Bétrix und Consolascio
- > Szenografie: Audrey Tenaillon

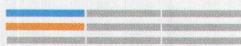


2

Was bleibt zu sagen, wenn eine Ausstellung von netten Leuten erklärt werden muss?

«Hors sol ?»

- > Idee: Ola Söderström, Fondation Brailard Architectes
- > Szenografie, Konzept: Via Lewandowsky, Berlin

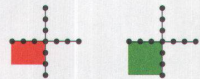


4

Gut so: Wir sind alle fremd im eignen Land.

«Stères de bois»

- > Architektur: Ateliers Jean Nouvel
- > Kuratorin: Grazia Quaroni
- > Künstler: Yayoi Kusama, Tatsuo Miyajima, Hiroshi Sugimoto, Andrei Ujica, Bill Viola

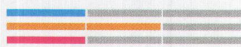


1

Die Occasion von Lothars Wut.

«Blindekuh»

- > Autoren: Jürg Flück, Jürg Spielmann, Stefan Zappa
- > Architektur: GXM Architekten GmbH



5

Sinnlichkeit entsteht da, wo ein Sinn fehlt.

«Un ange passe»

- > Konzept: Gabriel de Montmollin, Georg Schubert
- > Künstler: Anton Egloff, Roland Herzog, Susann Walder, Bob Wilson, Anish Kapoor, Ernst Hiestand
- > Architektur: Kury Stähelin Architekten



5

Einst baute die Kirche Kathedralen, heute baut sie Hütten.

«Der Garten der Gewalt»

- > Idee: Direction artistique; Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), Vincent Lusser; Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Eric Lobsiger
- > Konzept und Garten: Vogt Landschaftsarchitekten, Detlef Schulz, Günther Vogt



5

Das Liebliche schlägt nicht im Schrecken nieder.

«Heimatfabrik»

- > Inhalt, Szenografie, Architektur: d-case, Barbara Holzer,
- > Installationen: Marcel Biefer, Comenius Röthlisberger, Markus Schwander, Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger, Ingrid Wildi und Mauricio Gajardo
- > Architektur: Ateliers Jean Nouvel, GIMM Architekten



3

Heimat wächst nicht auf den Bäumen.

«Gli Universi sensibili»

- > Szenografie: Antonio Catalano, Maurizio Agostinetti, Casa degli Alfieri
- > Kunstwerke: Antonio Catalano



4

Endlich: kein Video, kein Computerprogramm, dafür viel Brockenhauskunst.

«Expoagricole»

- > Leitung: Peter Spillmann
- > Architektur: Graber Pulver Architekten (Forum, Jardins des cultures); Ateliers Jean Nouvel, GIMM Architekten; Designo (Le Marché); Blatter Architektur (Ferme des enfants, Infopool)
- > Landschaftsarchitektur: Guido Hager (SwissMiniNature)



5

Der Bauer redet Klartext.